

NAGAYA

Magazin

Nr. 1 März 2023



MILCHBÄRTE HABEN ZUKUNFT!

**KÜHE STÄRKEN EXTREM ARME FAMILIEN
EINE EXTRA-PORCION FÜR KINDER IM SLUM
SO GEHT GESUNDE ENTWICKLUNG
WARUM MILCH IMMENS WERTVOLL IST**

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Switzerland



Essen nach Herzenslust: Mikias und Getabalew stärken sich mit Brot und Milchspeisen



Unser Kinderprojekt Eine Milchkuh im Slum

Leiden rechtzeitig erkannt, kann man die Erblindung meist verhindern – in reichen Ländern jedenfalls. Armen Menschen in Äthiopien ist die Rettung des Augenlichts kaum vergönnt.

Abebe Aseffa möchte nicht fotografiert werden. Gewöhnlich sitzt oder liegt er in der Dunkelheit des fensterlosen Schlafzimmers. «Er fühlt sich schlecht, weil er meint, nutzlos geworden zu sein», sagt seine Frau Etagegnhu Wolderufael. «Aber ich tröste ihn: Wir sind gar nicht mehr auf seinen Lohn angewiesen.»

Sie ist jetzt allein verantwortlich für die drei Söhne. Dawit ist 17 und schon aus dem Größten raus, aber Mikias und Getabalew sind erst neun und sieben Jahre alt. Gewöhnlich ist es eine Katastrophe für eine arme Familie, wenn der Vater als Ernährer ausfällt. Doch Etagegnhu ist voller Zuversicht. «Es schmerzt mich, dass mein Mann leidet. Aber verglichen mit früher ist unsere Situation gut», betont sie: «Ich habe keine Angst mehr, dass meine Kinder hungern. Sie gehen zur Schule, haben eine Zukunft. Das ist mehr, als ich erwarten konnte vom Leben.»

Die Sätze der Mittdreissigerin versteht man nur, wenn man um ihre Vergangenheit weiss. Vor drei Jahren noch lebte die ganze Familie in einem winzigen Zimmer. «Mein Mann und ich arbeiteten als Tagelöhner auf dem Bau, ausserdem wusch ich die Wäsche von Nachbarn. Aber das Geld reichte nicht. Wir sind oft schlafen gegangen, ohne gegessen zu haben.» Heute dagegen lebe sie in einem



Sämig und säuerlich:
Joghurt aus Eigenproduktion

VOLL *Milch* TANKEN, BITTE!

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

DIE STADT WÄCHST, die Behausungen aus Wellblech fressen sich in die Felder des Hochlands. Das funkelneue Blech der Dächer gleisst so stark in der Sonne, dass der Blick darauf die Augen schmerzt. Debre Berhan liegt auf 2800 Metern Höhe, also 300 Meter höher als der Säntis-Gipfel. Der Name der Stadt heisst auf deutsch: «Berg des Lichts».

Abebe Aseffa sieht kein Licht mehr. Immer schlechter wurden seine Augen. Seit acht Monaten ist er auf beiden Augen blind. «Die Dächer sind schuld», sagt er. «Sie haben mich geblendet.»

Tatsächlich leidet er am «Grünen Star». So hat es ein Arzt am Krankenhaus der Stadt diagnostiziert. Wird das

Glück und Leid liegen oft nahe beieinander: Der Ehemann von Etagegnhu Wolderufael ist erblindet. Trotzdem gehe es der Familie besser als früher, sagt die Mutter dreier Buben: «Hunger und Not sind für uns vorbei.» Das liegt an der frischen Vollmilch, die Etagegnhu jetzt jeden Tag verkauft.



«Wie war's in der Schule?»:
Etagegnhu mit ihren Buben

Noch ein Glas? Manchmal kann die Mutter ihr Glück kaum fassen, dass Vorräte im Haus sind



Unser Kinderprojekt Eine Milchkuh im Slum

kleinen, mit eigenem Geld gebauten Lehmhaus. «Vor allem habe ich keine Sorgen mehr, ob ich das Schulgeld bezahlen kann. Ich kann den Buben das Essen kaufen, das sie wollen. Sogar Spaghetti.»

Der Grund für diesen in äthiopischen Augen relativen Wohlstand schnaubt in einem Verschlag neben dem Haus: eine Milchkuh. Keine lokale Rasse, sondern eine Holstein-Kuh, die besonders viel Milch gibt. Sie hat vor zwei Wochen gekalbt und das Kälbchen darf sich morgens und abends satttrinken. Trotzdem landen täglich acht Liter Vollmilch in Etagegnhus Melkeimer – ein Schatz.

«Milch ist ein knappes Gut in der Stadt», erzählt Etagegnhu und lächelt. Täglich kann sie die Milch für umgerechnet sechs Franken verkaufen. Hinzu kommen noch die Eier von elf Hennen, die sie feilbietet. Abends flicht Etagegnhu Körbe und näht Säume an traditionelle Kleider, die sie zusätzlich verkauft. Ihr Einkommen hat sich fast verzehnfacht, auf 90 Franken im Monat. Damit verdient sie mehr als ein Lehrer.

Die beiden jüngsten Buben kommen von der Schule nach Hause. Die Mutter tischt Brot und selbstgemachten Joghurt auf. Die Buben essen und trinken nach Herzenslust. Über ihren Oberlippen leuchten Milchbärte. Plötzlich schimmern Etagegnhus Augen feucht. «Wie gut es ihnen jetzt geht!», ruft sie aus. «Und das ist alles Lemlems Verdienst!»



Lemlem Tadesse, die Mitarbeiterin von Menschen für Menschen, stand der Familie mit Rat und Tat zur Seite

Lemlem Tadesse, 40, ist eine von acht Sozialarbeiterinnen im Kinderprojekt von *Menschen für Menschen*, sie hat die Reporter vom NAGAYA MAGAZIN zu Etagegnhu geführt. Die Aufgabe der Sozialarbeiterinnen ist es, für die 1200 ärmsten Kinder in Debre Berhan Lebensperspektiven zu schaffen – und dies funktioniert vor allem über das Fördern und Ermutigen der Mütter. «Lemlem gab mir Rat, war für mich da», sagt Etagegnhu. «Sie war wie eine Mutter für mich.» Sie umarmt die Sozialarbeiterin und drückt ihr einen Kuss auf die Wange. Lemlem Tadesse lacht. Dann zeichnet sie den Erfolgsweg von Etagegnhu nach.

Menschen für Menschen bringt arme Frauen in Selbsthilfegruppen zusammen. «Dort erklären wir, wie man auch wenig Geld langsam vermehren kann, wenn man ein Ziel vor Augen hat: Wir stellen Mikrokredite in Aussicht, mit denen die Frauen in ein Gewerbe investieren können», erklärt die Sozialarbeiterin. «Aber zunächst müssen sie kleine Beträge selbst ansparen, um ihren Einsatz zu zeigen.» Oft hätten die Frauen Angst vor einem Mikrokredit, weil sie befürchten, ihn nicht zurückzahlen zu können. Auch Etagegnhu war skeptisch und brauchte Ermutigung: «Es war vor Ostern», erinnert sich Lemlem. «Alle Leute machen zum Fest Poulet. Ich riet Etagegnhu, mit dem erhaltenen Geld in den Dörfern der Umgebung günstig Hühner zu kaufen und in der Stadt teurer zu verkaufen.» Es funktionierte. «Sie machte guten Gewinn und konnte den Kredit von umgerechnet 87 Franken schnell zurückzahlen.» Mit dem Folgekredit kaufte die Mutter ein Kalb, mästete es – und verkaufte es wieder, für mehr als das Doppelte des Einkaufspreises. «So wurde sie endlich selbstbewusster und nahm einen grösseren Kredit auf, kaufte 50 Mast-

WARUM WIR HELFEN



Die ärmsten Kinder in der Grossstadt Debre Berhan sind mangelernährt und können nicht zur Schule, weil die Eltern so arm sind, dass ihnen sogar Geld für Schulmaterial und -kleidung fehlt.

WAS WIR ERREICHEN

- Die 1200 geförderten Kinder müssen die Schule nicht mehr aufgrund von Armut abbrechen, weil wir Schulbedarf, Uniformen und Lebensmittel bereitstellen.
- 120 Frauen haben sich im vergangenen Jahr in sieben neuen Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen.
- 348 Frauen nahmen Mikrokredite auf, im Durchschnitt 75 Franken, um ein kleines Geschäft beginnen zu können, sei es Gemüsehandel, ein Strassenimbiss – oder die Aufzucht von Ziegen, Schafen oder Kühen mit Milchverkauf.

hühnchen.» Auch diese verkaufte sie mit Gewinn – und konnte damit die Milchkuh anschaffen.

Die Sozialarbeiterin betont, dass Etagegnhu kein Einzelfall ist: «Ich bin in unserem Projekt verantwortlich für fünfzig Familien: Nach drei Jahren Begleitung können wir die allermeisten aus dem Projekt entlassen – weil die Mütter so wie Etagegnhu durch unsere Unterstützung ein stabiles Einkommen gefunden haben.»

Etagegnhu bietet auch Lemlem und den Besuchern aus der Schweiz Joghurt an: «Ihr habt dafür gesorgt, dass meine Familie zu essen hat. Heute Sorge ich für euch.» Die Milchspeise schmeckt sauer und frisch. «Ich brauche keine Hilfe mehr. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben», sagt Etagegnhu. «Aber es gibt noch so viele, denen es so schlecht geht, wie es mir früher ging.» Deshalb habe sie nur noch einen einzigen Wunsch: «Macht bitte weiter mit eurer Hilfe in unserer Stadt!»



Die meisten Kühe in Äthiopien geben nur wenig Milch. Aber Etagegnhus Prachtexemplar liefert jeden Tag acht Liter für den Verkauf



Lernen Sie Milchverkäuferin Etagegnhu und ihre Söhne auch im Video kennen: Auf unserer Website berichten wir in Text, Fotos und Filmen über unser Kinderprojekt.

DIE MILCH MACHT'S ...

Frische Fakten zu einem wichtigen Lebensmittel

Voller Energie

Die acht bis zehn Fladen, die ein Rind täglich fallen lässt, sind in Äthiopien ein wertvolles Gut. Sie werden getrocknet, gestapelt und als Brennmaterial verkauft.

In einem Fladen steckt 0,1 Kilowattstunde Energie – wollte ein Radfahrer diese Menge produzieren, müsste er eine Stunde lang in die Pedale treten.



Brennstoff haufenweise: ein Stapel mit getrocknetem Kuhdung

«Kuhfladen können nicht gesammelt werden, wo keine Kuh war.»

Äthiopisches Sprichwort



KIDS MIT KITZ

Mädchen ziehen junge Geissen zum Gehege: Das Volk der Afar durchstreift mit Geissen, Kamelen und Rindern die Savannen im Nordosten Äthiopiens. Die Milch der Tiere sichert ihnen das Überleben. Fleisch essen sie selten: Das meiste Vieh wird verkauft, um Grundnahrungsmittel zu kaufen. Ein Besuch bei den Afar? Scannen Sie den QR-Code oder klicken Sie auf [www.mfm.ch!](http://www.mfm.ch)



mehr dazu

AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN

So viel Milch gibt eine Kuh im Durchschnitt



Äthiopien
1,5 Liter pro Tag



Schweiz
> 20 Liter pro Tag

Knapp 700'000 Kühe gibt es in der Schweiz

Jede produziert rund 7000 Liter Milch pro Jahr.

Dafür sorgen Kraftfutter und die hochgezüchteten Rassen.

Zwar gibt es

in Äthiopien 10 Millionen Kühe

aber sie produzieren viel weniger Milch: Mühsam sucht das Vieh sein Futter und findet oft nur trockene Halme auf ausgelaugten Böden.

Menschen für Menschen schult die Kleinbauern, wie sie die Kühe auf dem Hof halten und füttern müssen, damit sich ihre Milchleistung verdoppelt, auf über drei Liter am Tag.

Quelle: www.schweizerbauern.ch, FAO

Am Horn von Afrika

Ein Bub in Debre Berhan gibt einer Milchkuh zu fressen, die seine Familie mit Hilfe eines Mikrokredits von *Menschen für Menschen* erwerben konnte. Anders als ihre Schweizer Artgenossinnen darf sie ihre Hörner behalten – in der Schweiz werden drei Viertel der Kälber mit einem Brenneisen enthornt: Rinder mit Hörnern bräuchten mehr Platz und sie könnten sich bei Rangkämpfen verletzen, lautet das Argument.

Quelle: Agroscope



Unbezahlbar!

Der Preis für 1 Liter Vollmilch beträgt
in der Schweiz: ab 1,20 Franken
in Äthiopien: 0,75 bis 1 Franken

Ein Milchbauernhof in der Schweiz produziert durchschnittlich 163 Tonnen Milch pro Jahr. Damit könnte er ein Dorf mit rund 2700 Einwohnern versorgen. Denn die Schweizer trinken im Schnitt 60 Liter pro Jahr.

Das ist den Äthiopiern nicht vergönnt. Kleinbauern schätzen sich glücklich, wenn sie nicht nur Ziegen haben, sondern auch eine Kuh. Was diese an Milch liefert, reicht kaum über den Eigenbedarf hinaus.



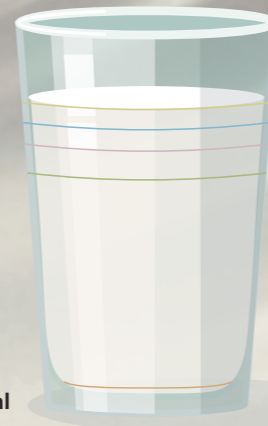
In unserem Projektgebiet Abaya wird ein Liter Milch für umgerechnet einen Franken gehandelt – dafür muss ein Landarbeiter mehr als einen halben Tag lang arbeiten: Der Tagelohn liegt aktuell bei 1,70 Franken.

Quelle: *Swissmilk*, eigene Recherchen

VIER VON ZEHN KINDERN in Äthiopien leiden unter «Stunting»: Sie sind zu klein für ihr Alter – ein Zeichen chronischer Mangelernährung. Häufig essen sie sehr einseitig, oft nur Getreide. Auch deshalb versucht *Menschen für Menschen*, die Versorgung mit Milch zu verbessern.

Quelle: *Worldbank*

Kleines Glas Milch mit 100 ml



Eiweiss: 3,4 g
Fett: 3,6 g
Zucker: 4,7 g

Wasser: 87 g

Kalzium,
Magnesium,
Vitamine



Liebe Leserin, lieber Leser

Sie sind in Äthiopien ganz unten in der Gesellschaft: alleinerziehende Mütter ohne eigenes Land. Mit kleinen Kindern können sie kaum Erwerbsarbeit annehmen – doch ohne Arbeit kein Einkommen, um die Kleinen zu versorgen.

Menschen für Menschen bietet einen Ausweg aus dem Dilemma: Wir bringen Jungkühe nach Abaya – unsere Fachleute wählen im 200 Kilometer entfernten Borena Tiere mit guter Milchleistung aus und bringen sie ins Projektgebiet.

200 besonders arme Familien erhielten 2022 eine Kuh auf Kreditbasis. Vier Jahre haben sie Zeit, den Kredit über 163 Franken zurückzuzahlen – was ihnen leichtfällt: Schon nach rund einem Jahr können sie das erste Kalb der Kuh verkaufen und damit den Kredit zu einem Grossteil ablösen. Und der Verkauf von Milch, Joghurt und Frischkäse bietet den Landfrauen ein stetiges Einkommen. Milch ist ein sehr begehrtes Gut in Abaya, die Frauen können einen relativ hohen Preis verlangen, nämlich einen Franken pro Liter.

Dies ist ein Beispiel, wie unsere Stiftung arbeitet: Durch unsere Kenntnis der Bedingungen vor Ort können wir den ärmsten Familien Hilfen anbieten, die nachhaltig Perspektiven bringen.

Ihr Kelsang Kone

Geschäftsführer *Menschen für Menschen*

HABEN SIE FRAGEN? SCHREIBEN SIE UNS!



Sie wollen mehr wissen, wie wir mit der Förderung der Viehwirtschaft den Menschen helfen? Rufen Sie uns an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch). Hintergründe gibt es auch auf www.mfm.ch.

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Switzerland 



Karlheinz Böhms
(1928-2014)

Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhms, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

ONLINE
EVENT!

Besuchen Sie unser Projekt für arme Kinder!

Menschen für Menschen bietet jetzt direkte Einblicke: Die Spenderinnen und Spender können unsere Arbeit in Äthiopien über Videogespräche kennenlernen. Der nächste Event führt nach Debre Berhan, wo wir die Familien der 1200 ärmsten Kinder umfassend fördern:



- Wie leben die Familien? Per Video-Spaziergang führt der Geograf und MfM-Projektkoordinator Dr. Martin Grunder durch ein Armenviertel.
- Wie können die Familien die extreme Armut hinter sich lassen? Entwicklungsexperte Yared Assefa erklärt unsere Konzepte.
- Wie frau sich ein besseres Leben erschafft: Milchkuh-Besitzerin Etagegnhu Wolderufael im Live-Interview.

Der Anlass findet am **29. März um 12.30 Uhr** über Zoom statt. Wenn Sie sich mit dem QR-Code oder direkt auf www.mfm.ch anmelden, lassen wir Ihnen weitere Infos zukommen.

Kurzentschlossene können auch spontan auf www.mfm.ch teilnehmen.

Wir freuen uns auf Sie!



online-event

IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10 CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60 Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm.ch www.mfm.ch

Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4

Verantwortlich: Kelsang Kone **Redaktion:** Bernd Hauser, Michael Kesselring **Design:** Ute Vogt **Fotos:** Genaye Eshetu, Rainer Kwirotek, Peter Rigaud, MfM

Druck (klimaneutral): Schmid-Fehr AG, Goldach

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnerbeitrag inbegriffen

